

VON KO-GESTALTUNG ZU KOLLABORATIVER STADTENTWICKLUNG – TESTORT MIKROPOL

Wie kann das Praxis-Wissen und das lokale Wissen der Vielen forschend in Stadtentwicklungsprozesse integriert werden? Wie kann so eine Praxis des Forschens entwickelt werden, die es ermöglicht, das vorhandene und das im Prozess entstehende Wissen in Planungsprozesse zu implementieren – und damit sowohl die Planungsprozesse als auch deren Ergebnisse zu gestalten?

Im Rahmen der Workshopreihe der Forschungsinitiative Architektur an der HafenCity Universität Hamburg untersuchen wir diese Fragestellung konkret am Beispiel des Mikropol, das neue Formen gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung und kollaborativer Planung erprobt.

Hintergrund des Workshops bilden die Promotionsarbeiten von Hendrik Weiner und Renée Tribble an der HCU Hamburg, die kollaborative Gestaltungsprozesse im urbanen Raum thematisieren. Der verwendete Gestaltungsbegriff bezieht neben kreativer Arbeit im engeren Sinne auch Prozesse und Praktiken der Organisation, Kommunikation und der Versammlung auf Micro-, Meso- und Makroebene mit ein.

KO-GESTALTUNG IM URBANEN RAUM

Die Arbeit formuliert und untersucht einen eigenständigen Ansatz für lokale gemeinschaftliche Gestaltungsarbeit: das kollaborative Design-Projekt. Eigeninitiierte Projekte mit Kindern und Jugendlichen bilden als Fallstudien die Grundlage dafür. In kollaborativen Design-Projekten können Interventionen vor Ort umgesetzt und lokale Prozesse initiiert werden. Diese aus Architektur und Design generierte Praxis eröffnet Wege für kollaborative lokale Entwicklungen. Die Arbeit erweitert die architektur-, raum- bzw. stadtforschende Dimension um die Elemente des Aufsuchens und Zusammenarbeitens. Damit können Wege und Zugänge in heterogen ausdifferenzierte Milieus geschaffen werden.

Als „research through design“ bzw. „project based research“ birgt der Ansatz spannende Möglichkeiten für eine transdisziplinäre und praxisbasierte Erforschung räumlicher Transformationsprozesse im Sinne einer Modus-III-Wissenschaft. Er nimmt Bezug auf das in Skandinavien entwickelte Participatory Design (PD) sowie das Participatory Action Research (PAR).

Die Forschung von Hendrik Weiner wird betreut von Prof. Dr. Michael Koch an der HafenCity Universität Hamburg.

REIZUNGEN UND REAKTIONEN – KUNST UND STADTPLANUNG

Die Arbeit nimmt Urbane Praxis als eine alternative Quartiersentwicklung zum Ausgangspunkt, die zumeist im Vorfeld und parallel zu hoheitlicher Planung verläuft. Am Beispiel der PlanBude Hamburg werden die Wechselwirkungen von künstlerischen, urbanen und administrativen Stadtentwicklungsprozessen untersucht. Im Zentrum steht die Frage, wie Stadtplanung als kommunales Verwaltungshandeln auf die Prozesse Urbane Praxis reagiert und welche Konsequenzen Urbane Praxis als alternative Stadtentwicklung für die Gestaltung von Planungsprozessen bedeutet.

Die Forschung von Renée Tribble wird betreut von Prof. Dr. Michael Koch und Prof. Dr. Gesa Ziemer.

Beide Arbeiten fokussieren jeweils auf einen Pol derselben Fragestellung: die Implementation des lokalen Wissens durch kollektive Prozesse der Stadtgestaltung in die (reale) Stadtentwicklung. Der Workshop reflektiert den Ansatz der Ko-Gestaltung aus der Perspektive der Ermöglichung, des Experimentierens, der Demokratisierung von Planungsprozessen und der Nachhaltigkeit. Die Arbeiten beforschen zudem Prozesse, in die die Forschenden selbst involviert sind. Dadurch wird impliziertes Planungswissen und subjektives Erfahrungswissen für die Forschung zugänglich gemacht, welches sonst in der Forschung erst rekonstruiert werden muss. Für das Verständnis und die Gestaltung von Planungsprozessen ist jedoch genau dieses Wissen zentral, um aus diesem heraus Einfluss auf Stadtentwicklungsprozesse nehmen zu können.

Die Ansätze des praxisbezogenen Design Research und der Aktionsforschung sind in der deutschen Forschungslandschaft stark unterrepräsentiert und werden als Teil künstlerischer Forschungsansätze diskutiert. Auf Traditionen und Entwicklungen in Skandinavien und im englischsprachigen Raum wird wenig Bezug genommen. Gerade für gestaltende Disziplinen bieten sie jedoch Möglichkeiten, die eigenen Arbeitsmethoden für Forschung und Wissenschaft nutzbar zu machen und sich aktiver mit eigenen Akzenten in die Forschungs- und Wissenschaftscommunity einzubringen.

**Anmeldung Workshop bis zum 3. Dezember an:
info@mikropol.de
Der Vortrag ist öffentlich.**

Die Veranstaltung ist Teil der Forschungsinitiative Architektur, die 2018 als offenes Kooperationsprojekt der Professuren Architektur und Stadt (Prof. Christoph Heinemann), Architektur und Landschaft (Prof. Antje Stokman), Architektur und Kunst (Prof. Dr. Mona Mahall) und Architektur und Experimentelles Entwerfen (Prof. Dr. Matthias Ballestrem) an der HafenCity Universität Hamburg gegründet wurde.

VON KO-GESTALTUNG ZU KOLLABORATIVER STADTENTWICKLUNG – TESTORT MIKROPOL

5. Dezember 2019, 18 Uhr

Café, HafenCity Universität, Überseeallee 16, 20457 Hamburg
Urbane Möglichkeitsräume für nachhaltige Entwicklung
Vortrag Dr. Sacha Kagan und Response von Dr. Hilke Berger

6. Dezember 2019, 10–15:30 Uhr

Mikropol, Verkehrsinsel Billhorner Mühlenweg / Ecke Billhorner Röhrendamm, 20539 Hamburg
In Kooperation mit Mikropol e.V.

Workshop

- 10:00 Einführung
- 10:15 Input Steffen Albrecht / Mikropol
Wie arbeitet Mikropol?
- 10:45 Input Hendrik Weiner
Ko-Gestaltung im urbanen Raum
- 11:15 Pause
- 11:30 Session I – Status Quo
Persönliche Zugänge und Akteursnetzwerk vor Ort
- 12:15 Session II – Vision
Monopol für alle: Ideen, Interventionen und Projekte
- 13:15 Mittagspause
- 14:00 Session III – Skalierung und Prozess
Roadmap Inbetriebnahme
- 15:00 Session IV – Reflexion
Reflexion des Arbeitsprozesses sowie des Ko-Gestaltungs-Ansatzes
- 15:30 Ausklang

Der Workshop bearbeitet in vier aufeinander aufbauenden Sessions theoretische wie praktische Aspekte der Ko-Gestaltung am Praxisbeispiel der perspektivischen Weiterentwicklung des Projektes Mikropol: Wie kann eine nutzerbasierte Stadtentwicklung gelingen? Welche Interessen können und müssen hierbei wie einfließen? Welche Allianzen verhelfen ihr zu mehr Akzeptanz? Wo verlaufen Konfliktlinien? Ist eine Ko-Gestaltung von Stadt eine wirksame Alternative gegen marktkonforme und hegemoniale Planungsmechanismen? Und wie kann Ko-Gestaltung von Stadt überhaupt funktionieren?

BETEILIGTE

Dr. Sacha Kagan ist seit 15 Jahren in den Bereichen Soziologie der Künste und Stadtforschung tätig. Er gehört zu den Pionieren der kunstbasierten Nachhaltigkeitsforschung, mit der er sich seit 2001 befasst. Er hat an über 70 Publikationen mitgewirkt, 3 Dokumentarfilme gedreht und an rund 150 Veranstaltungen in 33 Ländern mitgewirkt. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter war er an der Leuphana Universität Lüneburg (2005–2018) tätig, leitete das transdisziplinäre Forschungsprojekt „Stadt als Möglichkeitsraum“ (2015–2018) mit und war Koordinator des Forschungsverbund des „Soziologie der Künste“ bei der European Sociological Association (2015–2017). Von 2007 bis 2016 war er Gründungskoordinator der internationalen Ebene des Netzwerks „Cultura21“. <https://sachakagan.wordpress.com/>

Hilke Marit Berger (Dr. phil.) ist Stadtforscherin und beschäftigt sich an der Schnittstelle von Kulturwissenschaften und Stadtplanung u.a. mit Praktiken der Teilhabe, Kunst und Politik sowie Fragen kollektiver Stadtgestaltung. Sie arbeitet als Jurorin, entwickelte, koordinierte und arbeitete für mehrere künstlerische und wissenschaftliche Projekte, für Festivals, Theater und Universitäten in Leipzig, Berlin und Hamburg. Sie hält international Vorträge und publiziert. Aktuell ist sie für die Hamburger Behörde für Kultur und Medien tätig, wo sie ebenfalls für Zusammenhänge von städtischer Entwicklung und Kunst und Kultur verantwortlich ist.

Renée Tribble ist Gastprofessorin für Stadtmanagement und Stadtentwicklungsplanung an der Universität Kassel und selbstständige Planerin. Sie studierte Architektur an der Bauhaus-Universität Weimar und arbeitete von 2008 bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Gebiet Städtebau und Quartiersplanung. Sie ist Gründungsmitglied und Gesellschafterin der PlanBude in Hamburg und Vorstandsmitglied der fux e.G. Ihre Schwerpunkte liegen in der Konzeption, Beratung und Begleitung von Stadtentwicklungsprozessen, partizipativer und kooperativer Stadtplanung, Verfahrensmanagement sowie Moderation. Sie forscht zu Urbaner Praxis, Kunst, alternativer Quartiers- und Stadtentwicklung und kooperativen Planungsprozessen. Sie promoviert im Internationalen Doktorandenkolleg IDK 2 Urbane Transformationslandschaften unter dem Titel „Reizungen und Reaktionen: Kunst und Stadtplanung“.

Hendrik Weiner – raumdialog, Berlin – untersucht als selbstständiger Gestalter und Stadtforscher urbane Transformationsprozesse an der Schnittstelle von Praxis und Theorie. Er studierte Architektur in Hannover und Delft und arbeitete in der angewandten Designforschung. Er lehrte an Hochschulen im In- und Ausland in den Bereichen Design, Architektur, Urban Design, Public Government und aktuell im Bereich Cultural Engineering an der Otto von Guericke Universität Magdeburg. Mit raumdialog entwickelt Hendrik Weiner Ko-Design-Projekte, Ausstellungen und Stadtentwicklungskonzepte fokussiert auf eine interagierende Kommunikation im Raum. Er promoviert zu kollaborativen Gestaltungsprozessen im urbanen Raum im Internationalen Promotionsprogramm „Urbane Metamorphosen“ an der HCU.



RaumTeiler, Berlin-Kreuzberg, 2015



PlanBude, Hamburg, 2015